

Dating-Experiment durchgeführt.  
Experiment gescheitert. Nun gut. Dieses Ergebnis entsprach ohnehin ihrer Hypothese. Blind Dates waren fast immer zum Scheitern verurteilt. Sie hätte sich gar nicht darauf eingelassen, wenn Kincaid nicht so verdammt ernst und besorgt angesichts ihres fehlenden Soziallebens ausgesehen hätte. Ihre Freundin wollte nicht, dass sie allein war, und Taryn liebte sie allein schon dafür. Doch gerade in diesem Moment wollte sie nichts lieber, als nach Hause gehen, in ihre Pyjamahosen schlüpfen und die letzten Daten in ihre Präsentation einfügen.

Taryn warf einen Blick auf die Uhr, und als sie sah, dass Doug immer noch mit seinem Handy beschäftigt war, zog sie ihr eigenes aus der Tasche. Zwei verpasste Anrufe und mehrere Textnachrichten wurden ihr auf dem Display angezeigt. Zwei davon stammten von ihrer Mutter. Die andere von ihrem Dad.

*Verdammt.* Taryn spürte ein mulmiges Stechen in den Eingeweiden, und fast hätte sie ihr Handy bei dem Versuch fallen gelassen, die Nachrichten zu öffnen. Sie hatte ihr Telefon auf leise gestellt und vergessen, ihre nächtliche »Bin wieder zu Hause«-Mitteilung an ihre Mutter zu schicken. Was im Haus ihrer Eltern Alarmstufe Rot bedeutete, wenn ihre Mutter einen ihrer schlechten Tage hatte. Schnell schrieb sie den beiden zurück und fühlte sich dabei wie ein schuldbewusster Teenager und nicht wie eine erwachsene Frau.

Ihrer Mom schrieb sie: *Tut mir leid. Mir geht's gut. Bin bei der Arbeit aufgehalten worden. Alles in Ordnung.*

Das Blind Date erwähnte sie nicht, denn das hätte eine ganze Reihe weiterer panischer Fragen nach sich ziehen können. *Wer ist er? Befindest du dich auch an einem sicheren, öffentlichen Ort? Was weißt du über diesen Mann?*

Ihrem Dad schrieb sie: *Tut mir leid. War mit einer Freundin unterwegs und hatte das Handy auf lautlos gestellt. Ist mit Mom alles okay?*

Die Antwort ihres Vaters folgte schnell. *Sie wird sich wieder beruhigen. Genieße deinen Abend. Danke, dass du dich gemeldet hast, Süße.*

Taryn schob ihre Brille nach oben und rieb sich die Nasenwurzel, ein Gefühl der Schuld überkam sie. Wie hatte sie das vergessen können? War es wirklich so schwer, sich an eine kurze Nachricht zu erinnern? Vermutlich hatte sie ihre Mutter damit in eine Abwärtsspirale geschickt und beiden Eltern den Abend ruiniert. *Argh.*

»Alles in Ordnung?«, fragte Doug und riss Taryn damit aus ihren Gedanken.

Sie blickte hoch, als die Bedienung die Rechnung zwischen sie legte. »Hm, ja. Ich habe nur einen Anruf verpasst.« Sie warf das Telefon

in ihre Handtasche und griff nach ihrem Portemonnaie. Bei diesem Date würden sie definitiv getrennt bezahlen. »Nun, wir sollten wahrscheinlich ...«

»Willst du noch auf einen Drink mit zu mir kommen?«, unterbrach Doug sie und ließ eine schlanke schwarze Kreditkarte auf die Rechnung fallen, die noch nicht einmal Zahlen auf der Vorderseite hatte.

Die Bedienung schoss wie ein Kampfflugzeug herbei und nahm die Karte.

Taryn blinzelte. »Warte, was?«

Doug trank seinen restlichen Wein und lächelte. »Zu mir nach Hause. Ich wohne nicht weit von hier, und es ist noch früh.«

Das Lächeln, das er ihr schenkte, sagte alles, was sie wissen musste. Er schlug vor, dass sie miteinander schliefen. Obwohl sie einander gelangweilt hatten. Obwohl sie ungefähr so viel gemein hatten wie ein Grashüpfer und ein Wolkenkratzer. Und er

hatte es gesagt, als ob es völlig normal wäre, ihr dies vorzuschlagen.

Sie legte den Kopf schräg. »Also obwohl uns ganz offensichtlich nichts miteinander verbindet und dieses Date ziemlich langweilig war, lädst du mich zu dir nach Hause ein?«

Nun war es an Doug, wie eine Eule zu blinzeln. Sein Lächeln erstarb. »Wow, du nimmst kein Blatt vor den Mund, was, Doc?«

Sie neigte dazu, Sachen, die ihr durch den Kopf gingen, einfach so auszusprechen, doch sie würde sich nicht dafür entschuldigen. »Habe ich die Situation missverstanden?«

Nun lachte er in sich hinein und richtete seine Krawatte. »Nein, das hast du nicht. Ich mag deine Ehrlichkeit. Dieses Date ist nicht so gut gelaufen, wie wir es uns wahrscheinlich erhofft haben, doch ich denke, dass wir zwei sehr beschäftigte Menschen sind, denen es einfach schwerfällt, über etwas anderes als die Arbeit zu sprechen. Aber ...« – er zuckte mit